

# Wildbader Tagblatt

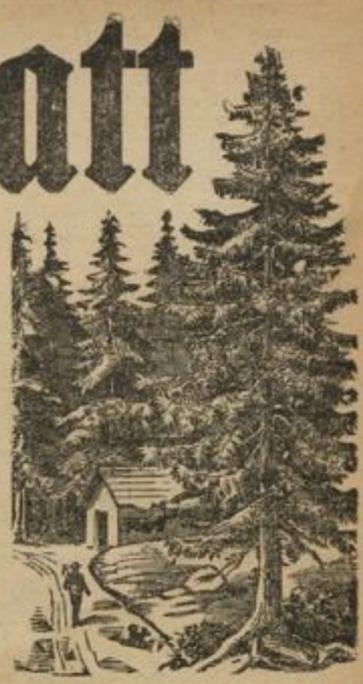
(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis halbjährlich 65 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Verkehr monatlich 1.50 M. Einzelnummern 10 Pf. Circulanz Nr. 10 bei der Oberamtspostkasse Neuenburg Zweigst. Wildb. Bankkonto: Enztalbank Komm.-Ges. Haberle & Co. Wildbad, Postfachkonto Stuttgart 29 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile ober deren Raum im Bez. Grundr. 15 Pfg., außerh. 20 einschl. Inf.-Steuer. Reklamizeile 40 Pfg. Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Anstufungsteilung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. Schluß der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. In Konturfällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachlassgewähr. weg.

Druck, Verlag u. Hauptverteilung Theodor Gsch. Für den lokalen Teil verantwortl. Karl Th. Flum in Wildbad



## Preisabbau — Preisgleichgewicht

Es wird uns geschrieben:

Das Preisabbauunternehmen der Reichsregierung wird verschieden beurteilt. Viele werden es aber jedenfalls als einen Erfolg betrachten, daß der früheren Preistreibein Riegel vorgezogen wurde. Ein weiterer, vielleicht noch stärkerer Erfolg, liegt in der Tatsache, daß durch das Vorgehen des Kabinetts Luthers das öffentliche Gewissen für die Preisfrage geweckt und geschärft wurde. Nicht jedem Berufsstand wird die Nachprüfung, wie weit seine Preise berechtigt seien, willkommen gewesen sein. Jedenfalls hat der Gedanke des Preisabbaus Wurzeln geschlagen. Der Umstand, daß auch der Reichswirtschaftsrat umfassende Erhebungen über die Preisbewegung und ihre Gründe plant und daß dazu im einzelnen bereits bestimmte Arbeitspläne veröffentlicht werden konnten, ist eine Bestätigung, daß der Preisabbau als wichtige Aufgabe erkannt wird. Niemand leugnet, daß ein Preisabbau in einem beliebigen Grad unmöglich ist. Niemand bestreitet, daß es einen Preissturz auf Kommando nicht geben kann. Es braucht auch nicht übersehen zu werden, daß der weltwirtschaftliche Preisstand, anders gelagert die Goldbewertung, die Rückkehr zu der Preisbildung der Vorkriegszeit ebenso unmöglich macht, wie die erhöhten Kosten, die Staat und Wirtschaft seit Versailles haben übernehmen müssen. Dennoch sind die inländischen Preiserhöhungen vielfach weit über dieses unserem Einfluß entrichtete Maß hinausgegangen. Unseren Preisstand um diese unnötige Verteuerung zu ermäßigen und damit auf ein wirtschaftlich gesundes Maß zurückzuführen, bleibt die gegebene Aufgabe unserer Innenpolitik. Dabei wird es künstlich nicht genügen, Teilfragen, wie die Auswüchse im Kleinhandel oder die Spanne zwischen Erzeuger- und Kleinhandelspreisen herauszugreifen. Planmäßige Politik wird auch hier zu den Quellen der unnötigen Verteuerung vordringen, es also ablehnen an bloßen Einzelercheinungen herumzufurieren.

Es besteht aber kein Widerspruch zwischen dem Preisabbau der Regierung und dem Verlangen der Landwirtschaft auf Wiederherstellung des Preisgleichgewichts. Der gegenwärtige Preisstand der landwirtschaftlichen Erzeugnisse ist einseitig auf Kosten der Landwirtschaft und ohne Rücksicht auf das wirtschaftlich Mögliche durchgeführte Preisabbau. Ein solcher Preisabbau nützt dem Wirtschaftsleben nicht, sondern schadet ihm außerordentlich. Der für den Wiederaufbau wichtigste Berufsstand scheidet plötzlich als Käufer und Verbraucher aus. Als bald stockt der Absatz in wichtigen Industriezweigen, zunächst z. B. in der Kunststoffe- und Landmaschinenindustrie. Die Rückwirkung verbreitet sich lähmend über die übrigen Erwerbskreise. Die Endwirkung ist eine allgemeine Krise, wie wir sie heute, wenn auch noch nicht in ihrem kommenden Höchstmaß, zu beobachten haben.

Die Gewährung des gerechten Preises, der dem landwirtschaftlichen Erzeuger wenigstens die Produktionskosten sichert, ist eine weitere Ermäßigung des Kleinhandelspreises nicht aus. Seht man die zum Beispiel im September 1913 gezahlten Preise gleich 100, so wurden im September 1925 für Roggen nur 92, für Kartoffeln nur 94 und für Rinder nur 91 gezahlt. Sogar waren gegen den Preisstand vom September 1913 die landwirtschaftlichen Erzeugungskosten fast auf der gesamten Linie erheblich gestiegen. Das Verhältnis zum Friedenspreis (dieser gleich 100) betrug z. B. bei kleinen Maschinen 131, bei Getreide 188, bei Stabeisen 148, bei Bricketts 152, bei Kleibern 250, bei Schafstiefeln 271, bei Hufbeschlag 400, beim Zinsenstand 275. Bei der besonderen Bedeutung des Roggenpreises, auf den sich früher oder später alle anderen landwirtschaftlichen Preise einstellen, genügt es daran zu erinnern, daß man im September 1913 für 10 Zentner Roggen 4 1/2 Kubikmeter Mauerwerk konnte ausführen lassen, im September 1925 nur noch 2 Kubikmeter. Vor dem Krieg kaufte man für 10 Zentner Roggen 1 1/2 Anzüge, jetzt noch 1/2 Anzug, früher 7 1/2 Zentner Braunkohlenbricketts, jetzt 4 1/2 Zentner. Bei diesem Mißverhältnis zwischen den Preisen der landwirtschaftlichen Erzeugnisse und der landwirtschaftlichen Betriebsmittel ist der Fortbestand der Landwirtschaft schlechthin ausgeschlossen. Der landwirtschaftliche Preisstand, dieser auf Kosten eines einzelnen Berufsstands und ohne Rücksicht auf das wirtschaftlich Tragbare durchgeführte Preisabbau, hat das Wirtschaftsleben dermaßen erschüttert, daß die Wiederherstellung des Preisgleichgewichts zur Forderung der Gesamtheit gemacht werden muß. Die Landwirtschaft will kein Sondergesand. Sie ist mit jedem Preisabbau zufrieden, der alle Preise trifft, d. h. auch die Preise, für die sie als Verbraucherin in Betracht kommt. Auch hier handelt der Berufsstand lediglich nach dem Grundgesetz: Jedem das Seine! Dant ihrer organischen Wirtschaftsauffassung erinnert die Landwirtschaft daran, daß im heutigen Wirtschaftsleben ein Berufsstand auf den andern angewiesen ist, und daß ein einzelner Berufsstand nicht leben kann, ohne alsbald die Gesamtheit in Mitleidenschaft zu ziehen. Befragt es aber auf der anderen Seite, das Preisgleichgewicht wiederherzustellen, dann ist auch der Boden vorbe-

## Tagesspiegel

In der Reichskanzlei haben Besprechungen der Fraktionsführer über die Frage der Erwerbslosenunterstützung stattgefunden.

Staatssekretär Trendelenburg, der Leiter der deutschen Delegation für die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen, wird am 15. Dezember in Paris eintreffen, um mit dem französischen Delegationsführer, Handelsminister Daniel Vincent, mündliche Besprechungen aufzunehmen.

Die Königin von Holland hat den Führer der Christlich-historischen Dr. Jacob Theodor Visser nunmehr mit der Bildung eines parlamentarischen Kabinetts beauftragt. Dr. Visser hat sich eine Bedenkzeit erteilt.

reitet, auf dem der Preisabbau mit dem heute möglichen, oben gekennzeichneten Ziel eintreten kann. Wer weiteren Preisabbau will, kann sich also dem Verlangen der Landwirtschaft auf Wiederherstellung des Preisgleichgewichts nicht verschließen. K. H.

## Das Urteil im Dolchstoß-Prozess

München, 9. Dez. Im Dolchstoßprozess wurde heute vormittag 10 Uhr von dem Vorsitzenden, Amtsgerichtsdirektor Frank, das Urteil verkündet. Der Beklagte Gruber wurde wegen fortgesetzter Vergehen teils der Beleidigung, teils der üblen Nachrede zu einer Geldstrafe von 3000 Mark, eventuell 30 Tagen Gefängnis und Tragung sämtlicher Kosten verurteilt.

In der Begründung des Urteils, die 16 Seiten umfaßt, wird u. a. festgestellt, daß die im einzelnen angeführten Wendungen der Artikel der Münchener Post und ihr beschimpfender höhrender Wortlaut ohne weiteres ergeben, daß die Kundgebungen der Mißachtung des Privatklägers sind. Der Angeklagte war sich, wie die Begründung weiter ausführt, unbestritten bewußt, daß die Äußerungen den Eindruck der Mißachtung hervorzurufen geeignet sind. Die Behauptung der bewußten Geschichtsfälschung gegenüber dem Privatkläger ist geeignet, diesen verächtlich zu machen und in der öffentlichen Meinung herabzuwürdigen. Der Angeklagte war sich auch unbestritten dieser Eigenhaft bewußt. Die behauptete Tatsache ist nicht als wahr erwiesen worden. Es ist aus dem Privatklageverfahren festzustellen:

1. Bewußt und absichtlich auf die Zertrümmerung der deutschen Wehrmacht gerichtete Handlungen hinter der Front sind in den späteren Kriegsjahren erfolgt.
2. Solche Handlungen sind, abgesehen von der Verbreitung von Flugchriften durch die Feinde, sei es in der Form von Aufzorderungen, sei es in der Form unmittelbarer Beteiligung von Angehörigen der USF. und von Angehörigen noch weiter links stehender Gruppen vorgenommen worden.
3. Der Kampfsgeist des Frontheeres ist, wenn überhaupt, nur in vereinzelten Fällen durch solche Handlungen beeinträchtigt worden. Der Geist der Truppen in der Etappe, der Geist des aus der Heimat kommenden, für die Front bestimmten Erlasses, ist durch solche Handlungen erheblich geschädigt worden. Der Erfolg verstand es, im letzten Jahre des Kriegs vielfach nicht mehr bis zur Front vorzutommen. Der Kampfsgeist des mit dem Feinde ständig in Berührung stehenden Teiles der Marine, insbesondere der Geist der Besatzung der U-Boote, ist vortrefflich geblieben. Der Geist der Mannschaft der in den Heimathäfen liegenden Schiffe ist unterwühlt worden. Als Ende Oktober 1918 nach Anordnung der Seekriegsleitung die Hochseeflotte zu einem Vorstoß gegen die Feinde ausfahren sollte, zu einem Vorstoß, der nach Ueberzeugung der höheren Marineoffiziere ausichtsreich gewesen wäre, die Lage des Frontheeres hätte entlastet und damit wohl auch Vorbedingungen für den Abschluß des Waffenstillstandes und des späteren Friedens hätte schaffen können, ist unter der Mannschaft offene Meuterei ausgebrochen. Der Flottenvorstoß ist unterblieben. Die Kampfkraft des Heeres und der Marine hat durch diese Handlungen sehr große Einbußen erlitten.
4. Es hat vielleicht ein verheerter Teil der Industrie- und Arbeiterchaft und auch ein verheerter Teil der anderen Volksgenossen den Sieg aus innerpolitischen Gründen nicht mehr gewollt. Die Masse der Industrie- und Arbeiterchaft, die Masse der anderen Volksgenossen haben ihn gewollt.
5. Welche Bedeutung der im Nachhinein Kurt Eisners im bayerischen Ministerium des Innern aufgefundenen Uebersticht (Stückzahl und Summe der vom 25. Sept. bis 16. Nov. ausgezahlten Schecks von zusammen 164 727 028,54 M.) zukommt, ist zurzeit mit Sicherheit nicht klar. Anhaltspunkte dafür, daß diese Beträge aus dem feindlichen Ausland stammen, fehlen.

Die Verkündung des Urteils im Dolchstoßprozess verlief ohne Kundgebungen. Das Gericht hat dem Privatkläger im Urteil auch die Befugnis zugesprochen, die Verurteilung des

Angeklagten in der „Münchener Post“ und dem „Vorwärts“ in Berlin zu publizieren. Außerdem hat der Beklagte auch die dem Parteikläger erwachenden notwendigen Auslagen zu tragen. Vorausichtlich wird, wie wir hören, die beklagte Partei Berufung gegen das Urteil einlegen.

## Deutscher Reichstag

Landwirtschaftsfragen

Berlin, 9. Dezember.

Am Regierungstisch Ernährungsminister Graf Ranitzsch. Präsident Löbe eröffnet die Sitzung um 2.20 Uhr. Der Beschluswurf zur Senkung der Lohnsteuer wird dem Steuerauschuß überwiesen.

Vor Eintritt in die Tagesordnung beantragt Abg. Räder (Komm.) sofortige Besprechung der Frage der Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung. In Rheinland, Westfalen und Hessen-Nassau sei in den letzten Wochen die Zahl der Erwerbslosen um 40 v. H. gestiegen.

Abg. Auhäuser (Soz.) weist darauf hin, daß die Entscheidung über diese Fragen am Donnerstag im Ausschuß fallen werde. Heute sei eine Debatte daher unmöglich.

Abg. Esser (Zentr.) weist den kommunistischen Vorwurf zurück, als ob die anderen Parteien die Erledigung der Erwerbslosenfrage sabotiert hätten. Alle Parteien seien darin einig gewesen, daß es sich um eine dringliche Angelegenheit gehandelt habe, die bald zur Lösung gebracht werden müsse.

Da gegen die sofortige Behandlung der Frage Widerspruch erhoben wird, ist die Angelegenheit vorläufig erledigt. Darauf wird die 3. Lesung des Reichshaushaltsplanes beim Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft fortgesetzt.

Abg. Schmidt (Soz.) erklärt, die Sozialdemokratie sei durchaus nicht landwirtschaftsfeindlich. Es sei ein Unfuss, wenn behauptet werde, die Sozialdemokratie wolle, daß Deutschland den Ackerbau aufgebe. Der Redner fordert Mittel für die Ausbildung von landwirtschaftlichen Arbeitnehmern und deren Einführung in das Wesen der Landwirtschaft.

Reichsernährungsminister Graf Ranitzsch stellt fest, daß die Landwirtschaft in den letzten beiden Jahren ohne wesentlichen Gewinn gearbeitet habe. Sie mußte große Kredite aufnehmen und befindet sich in schwerer Notlage. Die gegenwärtige Agrarkrise ist aber nur ein Teilgebiet der allgemeinen Absatzkrise der Wirtschaft, die sich nicht nur auf Deutschland beschränkt.

## Neue Nachrichten

Massenkundgebung der Beamenschaft in Berlin

Berlin, 9. Dez. Die unteren Besoldungsgruppen der Beamenschaft veranstalteten gestern abend eine öffentliche Protestversammlung gegen die Not der Beamenschaft. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der es heißt: Die Beamten der unteren Besoldungsgruppen richten in ihrer verzweifeltsten Notlage an die Regierung und die Volksvertretung in letzter Stunde noch einmal den dringenden Ruf, daß eine wirksame und sozial gerechte Hilfe sofort erfolgen muß, wenn nicht durch den völligen Zusammenbruch der unteren Beamenschaft ein unermesslicher Schaden für das Volksganze eintreten soll.

Friesischer Einspruch

Berlin, 9. Dez. Der nordfriesische Verein für Heimatkunde und Heimatliebe faßte am 25. November in Bredstedt eine Entschließung, in der es heißt: Vor dem Minderheitenkongress in Genf im Oktober und auch auf dem Kongress selbst wurde von dänischer Seite bemängelt, daß die friesische Minderheit als solche bei den Beratungen über die Minderheitenprobleme nicht vertreten war. Obwohl die letzten Wahlergebnisse in Nordfriesland zur Genüge zeigten, daß die sogenannte dänisch-friesische Bewegung künstlich hervorgerufen ist, wollen wir nochmals mit aller Schärfe betonen, daß es eine nationale friesische Minderheit im Gegensatz zum Deutschtum nicht gibt. In Nordfriesland, d. h. in den friesischen Gemeinden, Kreise Südtondern, Husum, sowie im Kreise Eiderstedt wurden bei der letzten Reichstagswahl am 7. Dezember 1924 abgegeben 27 596 gültige Stimmen, davon 241 dänische. Davon sind noch etwa 25 Prozent aus Norden zugewandert, in Friesland also nicht heimatberechtigt. Die vom dänischen Vertreter auf der Genfer Konferenz abgegebene Erklärung weisen wir entschieden zurück. Wir betrachten uns als einen unlöslichen Bestandteil des deutschen Volkes.

Der nordfriesische Verein für Heimatkunde und Heimatliebe ist, wie der Amtliche Preussische Pressedienst im Anschluß an den Abdruck des obigen Protestes bemerkt, ein völlig freistehender unabhängiger Verein, der die Mitglieder aus dem gesamten friesischen Siedlungsgebiet von Eiderstedt bis Tondern und den nordfriesischen Inseln umfaßt.

Der memeländische Landtag gegen das Direktorium
Memel, 9. Dez. In der gestrigen Sitzung des memel-

Südtirols Unterdrückung

Bozen, 9. Dez. Die italienischen Behörden dehnen jetzt ihren Kampf gegen das Deutschtum in rücksichtsloser Weise auch auf die deutsche Sprache in der Kirche aus.

Der Streit um Mossul

Genf, 9. Dez. In der gestrigen Sitzung des Völkerbundsrats kamen die Streitigkeiten über Mossul zur Entscheidung.

Ein russisch-türkischer Geheimvertrag?

London, 9. Dez. Der Berichterstatter der 'Morningpost' in Teheran will erfahren haben, daß zwischen der Türkei und Rußland über ein Geheimabkommen verhandelt werde.

Coolidge's Bottschaft an den Kongress

Washington, 9. Dez. Gestern ist dem Kongress die alljährliche Bottschaft des Präsidenten zugegangen.

Zum Thema der auswärtigen Beziehungen erklärt der Präsident, der Erfolg der Konferenz von Locarno rechtfertige die von der amerikanischen Regierung befolgte Politik, die es den europäischen Staaten überlassen habe, die besonderen europäischen Probleme zu lösen.

Stungen unternehmen sollten, mit besonderer Dankbarkeit begrüßen. Aber wenn die amerikanische Regierung auch im allgemeinen für die Abrüstungsidee eingenommen sei, lege sie doch keinen Wert darauf, an einer Abrüstungskonferenz teilzunehmen.

Das deutsche Eigentum in Amerika

Washington, 9. Dez. In seiner Jahresbotschaft an den Kongress erklärte Präsident Coolidge u. a. bezüglich des fremden Eigentums: Zwischen den beteiligten Parteien sind Verhandlungen über eine endgültige Verteilung der in den Händen des Bewalters für fremdes Eigentum befindlichen Vermögensbestände im Gange.

Bei den privaten Verhandlungen über Rückgabe des deutschen Eigentums in Amerika, die zwischen den deutschen und amerikanischen Interessentengruppen unter Mitwirkung des amerikanischen Schlichtungsausschusses geführt wurden, ist eine Einigung nunmehr zustande gekommen.

Kongress-Anträge über das fremde Eigentum in Amerika

Washington, 9. Dez. Das Mitglied des Kongresses Hayes brachte eine Anzahl von Gesetzesanträgen ein, die verlangen: 1. die Aufhebung des Gesetzes gegen den Handel mit dem Feind; 2. die Freigabe des Eigentums, das zurzeit noch in der Verwaltung des Treuhänders für das ausländische Eigentum ist; 3. Abänderung des Gesetzes, durch das weitere Beschlagnahmen von Privateigentum durch den Treuhänder verboten werden, und 4. Gewährung von Zinsen aus dem Eigentum, das sich zurzeit in der Verwaltung des Treuhänders befindet.

Besprechungen der Parteiführer

Berlin, 9. Dez. Auf Einladung der Abgg. Koch-Beser (Dem.) und Fehrenbach (Zentr.) traten heute im Reichstagsgebäude die Vertreter der für die Große Koalition in Betracht kommenden Parteien zu einer ersten Sitzung zusammen.

Aus dem Reichstag

Berlin, 9. Dez. Im Reichstag nahmen die verschiedenen Ausschüsse heute ihre Arbeiten wieder auf. Der Auswärtige Ausschuss behandelte die Handelsabkommen mit Rußland.

Stuttgart, 9. Dez. Handwerkerkurse. Das Landesgewerbeamt veranstaltet in diesem Winter in Stuttgart wieder mehrere Tagesturse für Maler. Näheres ist aus dem Anschlag am Landesgewerbemuseum zu ersehen und beim Sekretariat des Landesgewerbeamts, Stuttgart, Kanzleistraße 19, zu erfragen, wofür selbst auch Anmeldeformulare erhältlich sind.

Das Landesgewerbeamt beabsichtigt, bei genügender Beteiligung im Januar 1926 in Stuttgart Abendkurse über Eisenbau für Bautechniker zu veranstalten. Das Nähere ist aus den Anschlägen am Landesgewerbemuseum zu ersehen und bei der Beratungsstelle für das Baugewerbe Stuttgart, Kanzleistraße 19, zu erfragen, die auch Anmeldungen entgegennimmt.

Ebenso will das Landesgewerbeamt bei genügender Beteiligung unter Leitung seiner Beratungsstelle für das Baugewerbe vom 4. bis 23. Januar 1926 in Stuttgart einen Tagesturs für Gipser und Stukkateure mit teils theoretischem, teils praktischem Unterricht zu veranstalten. Anmeldungen und etwaige Anfragen sind bis spätestens 28. Dezember 1925 an die Beratungsstelle für das Baugewerbe in Stuttgart, Kanzleistraße 19 II, zu richten.

Bauwerkmeisterprüfung. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Das Staatsministerium hat am 7. Dezember 1925 eine Verordnung über die Bauwerkmeisterprüfung erlassen, nach der erstmals im Jahre 1928 geprüft werden soll. Angehörige der Baugewerbe erwerben durch Bestehen der Prüfung die Fähigkeit zur Befleischung der Stelle eines Oberamtsbauwerkmeisters, Bezirksbauwerkmeisters, Straßenmeisters für die Beaufsichtigung von Staatsstraßen, Gebäudebauwerkmeisters für die Gebäudebrandversicherung und anderer derartiger Stellen im Baudienst.

Würtf. Landestheater. Der Aufführung des Mystereums von der Geburt des Herrn durch die Hochschule für Musik im Großen Haus des Landestheater am 14. Dezember wird aus allen Kreisen lebhaftes Interesse entgegengebracht. Es empfiehlt sich deshalb, bereits im Vorverkauf sich die Plätze zu sichern. Auf Anfragen aus dem Land sei mitgeteilt, daß die Dauer der Aufführung 1 1/2 Stunden beträgt und also bequem die ab 9 Uhr verkehrenden Abendzüge zur Rückfahrt benützt werden können.

Vom Tage. In der Stöckachstraße wurde ein Fuhrmann bei der Einfahrt in einen Hof zwischen einen Pfosten und die Deichsel seines Wagens eingeklemmt. Er trug schwere innere Verletzungen davon.

Unterfückheim, 9. Dez. Wahlkuriosum. In einem hiesigen Wahllokal ist ein Wahlkuriosum vorgekommen, das eine doppelte Deutung zuläßt. Beim Definieren eines Umschlags kam eine Brille zum Vorschein. Offenbar hatte der Wähler sein Rasenfenster in der Höhe des Wahlgefächts mit in den Umschlag gesteckt. Wo mag er sie nachher gesucht haben?

Gemeinderatswahlen im Land. Friedrichshafen: Zentrum 5; Soz. 2; Unparteiisch 1; Komm. 1. Heidenheim: Soz. 4; D.D. 2; Dem. 2; Schnaitheimer Wählervereinigung 1; Komm. 1; Zentrum 1, W.B. 1. Frowerbach: Soz. 4 (-4); Dem. 4 (+1); Komm. 2 (+2); Freie Wählervereinigung 4 (+1). Mergentheim: Zentrum 6 (+1); Freie Wählervereinigung 3. Neuenbürg: Bürgerliche Vereinigung 5; Soz. 3. Besigheim: Soz. 3; Gewerbeverein 1; Bürgerverein 3. Trossingen: Soz. 2; Dem. 3; bürgerl. Vereinigung 4. Taiffingen: Soz. 2; Komm. 1; Bürgervereinigung 1; Dem. und Handels- und Gewerbeverein 4. Schramberg: Dem. 3; Zentrum 5; Soz. 2. Schwenningen: Dem. 5 (+1); Soz. 4 (-1); W.B. 1 (+1); Zentrum 1. Urach: Soz. 2; Komm. 1; Wirtschaftl. Vereinigung 3; Bürgerliche Vereinigung 2. Wilddob: Bürgerliche Vereinigung 4; W.B. 2; D.D. 1; Ver. der Bauzellen und Kleinwohner 1. Rüttlingen: Dem. 3; Soz. 1; Bürgerl. Vereinigung 4; Komm. 2. Ebersbach a. F.: Soz. 3; Gewerbeverein 1; Landw. Ortsverein 1.

Zuffenhausen, 9. Dez. Explosionsunglück. In der Gasfabrik erfolgte beim Auftauen von Röhren in dem zum Gaskessel führenden Kanal eine Explosion. Hierbei wurde ein Deckel des Kanals herausgeschlagen, wodurch ein 23 J. a. Hilfsarbeiter einen schweren Schädelbruch erlitt, der den sofortigen Tod zur Folge hatte.



(49. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) Am 24. April.

Und ihre Taten folgen Ihnen nach... Vor ein paar Sekunden habe ich Nachricht bekommen von ihm... dem anderen... Eigentlich gar nichts, worüber ich hätte erschrecken müssen, nur wenige Zeilen: 'Gnädige Frau! Vielleicht interessiert es Sie, daß ein alter Freund - so darf ich mich doch auch heute noch nennen, nicht wahr? - in Ihre Nähe kommt. Auf mein wiederholtes Ansuchen bin ich vom 1. April ab in das ärarische Terofal versetzt worden, treffe am 25. ein und - hoffe auf recht gute Nachbarschaft... falls Sie sich meiner überhaupt noch erinnern sollten. Mit ergebenstem Handkuß - Sandor von Mansar.' - Also doch! - Doch! Immer war mir's, als müßte die alte Schuld noch einmal Sühne fordern... Schuld?! - Sühne?! Nur nichts bereuen!

Am gleichen Tage.

Gott sei Lob und Dank - 'Asterle' ist abgereist - der Mensch war mir unheimlich. Ja, unheimlich, das ist das richtige Wort. Irgend etwas hat der gefasst gehabt... Am Vormittag kam der Niki Fernegg, plauschle über dies und jenes - natürlich auch von der Pensionierung des alten Forstmeisters Lechpointner, und daß ein Landsmann von mir an seine Stelle kommen wird - hat aber den Namen nicht gewußt... Ich werde weiter sehen...

'Terofal in der Ded, am 23. Juni 1903.

'Sind wir also wieder daheim. Was bin ich doch für ein Tischperl gewesen, hab' mir Gedanken gemacht um nichts und wieder nichts. Der Herr von Mansar rührt und regt sich nicht, seit ich seinen Brief unbeantwortet ließ, nicht einmal zu freundschaftlichem Besuch war er bei uns... desto besser.'

'Eine Woche danach.

Wenn man nur etwas beruft... Wie ich heut' im Seebar birsch, hör' ich wie über mir Steine abgehen, blide auf und... 'Guten Tag, Frau Baronin!' Grad' auf der Grenzschneid' steht der Oberförster von Mansar, keine hundert Meter entfernt, steigt langsam ab: 'Nun sehen wir uns also doch noch einmal wieder - dacht' schon, Sie hätten mich vergessen...' Mit aller Willenskraft reiße ich mich zusammen: 'Guten Tag, Herr von Mansar, das liegt nur an Ihnen - Sie hätten ja bei uns Besuch machen können!' 'Wirklich? Aber mir ist ein Zusammentreffen ohne Zeugen lieber und... seit vier Wochen bin ich hier droben an der Grenze, jeden Tag, habe gewartet...' - 'Gewartet?'... 'Auf dich!' 'Herr von Mansar!' Alles Blut schießt mir zum Herzen: 'Ich bitte... verlassen Sie mich... auf der Stelle!' Er lächelte nur: 'Ganz, wie Sie befehlen, Frau Baronin, ich werde also den schuldigen Antrittsbesuch nachholen und Ihrem Herrn Gemahl eine kleine Geschichte erzählen... von einer jungen Dame, die aus dem kaiserlich-königlichen Leibgешеge einen kapitalen Sechzehnder wilderte, die ihr Wort gab...' Hell auf hab' ich gelacht: 'Reinen Sie, daß Ihnen mein Mann solche Räuber-geschichten glaubt?' - Wieder dieses infame niederträchtige Lächeln: 'Welleicht doch, ich habe einen Zeugen, meinen ehemaligen Rutscher, er ist mir hierher gefolgt und... wollen Sie sich vielleicht mal dies Bildchen ansehen?' Aus seiner Jopptentafel halt er einen Umschlag, nimmt eine Photographie heraus: 'Sie können es zum Andenken behalten - ich habe noch mehrere Ahgüge...' Rot und schwarz wird mir vor den Augen, mechanisch greife ich nach dem Bildbild... Gott im Himmel, da stehe ich neben dem birsch, stehe auf der Janowiczwiese, jedes Kind würde die Kanzel wiedererkennen... Wann... wann haben Sie

das aufgenommen?' frag ich atemlos. 'Damals, in einem unbewachten Augenblick...' - 'Und wissen Sie auch, daß es Ihnen die Uniform kosten kann?' 'Mir?' Er lacht, daß die festen, weichen Zähne wie das Gebiß eines Raubtieres schimmern. 'Mir? Ja, glauben Sie denn, daß mein Leben noch Wert hat?'... Es ist mir, als drehte sich alles um mich im Kreise... nur jetzt die Bekinnung behalten: 'Herr von Mansar... was wollen Sie von mir?' - 'Nichts... vorerst nichts... das weitere findet sich wohl... Habe die Ehre, Frau Baronin!' Und ist weggegangen, hat mich stehen lassen, ist gegangen, ohne sich noch einmal umzuschauen...

'Terofal in der Ded, am 20. Juli 1905.

Vier Wochen lang hab' ich Ruh' gehabt. Dann kommt heut früh mit der Post ein Brief, der Binzeng war Gott sei Dank mit zugegen... Poststempel fehlt, der alte Bote steckt ihn mir zu... 'Ich soll gleich Antwort bringen!'... Wie Bfel lag mir's in den Gliedern als ich den Umschlag aufreißte, bloß zwei Zeilen, flüchtig hingetippt: 'Erwarte dich heute nacht um zwei Uhr im Terofaler Park an der Westmauer, dort wo die Steinbank steht. Habe Dir Wichtiges zu sagen. S. v. M.' Der Unverschämte! Aber dann kommt die kühle Ueberlegung... 'kann' ja sein, daß die Sache mit Geld aus der Welt zu schaffen ist... mein halbes Vermögen gib' ich hin, oder... am End' ist er gar ver-seht worden... Es ist gut, ich werde gehen...

'Einen Tag später.

In mir brennt die Scham... Es ist aus, alles aus... 'Dich will ich...' 'Dich! Ich habe ein Recht auf dich!' Das waren seine Worte, und dann ein heißes, leidenschaftliches Gestammel: 'Dr... Du... ich vergehe vor Sehnsucht nach dir...' - 'Herr von Mansar! Ich bin... verheiratet!' Er stiert mich an... 'So mach' dich frei, oder - dein Mann weiß ja nichts, wird nichts entbehren.' Mit aller Kraft stoße ich ihn zurück, jage den schmalen Riesweg entlang, höre hinter mir seinen keuchenden Atem... Und stehe dann in meinem Zimmer, kann mich kaum noch auf den Füßen halten... Also das will er... das... den Treubruch... lieber mein Leben!' (Schluß folgt.)

**Kirchheim u. L. 9. Dez. Zwei Brandfälle.** Am Sonntag abend brach in der Faberischen Fabrik ein Brand aus, der in dessen rasch gelöscht werden konnte. Ein in der Fabrik von Hoyer beim Aufbauen einer Wasserleitung entstandener Brand drohte größere Ausdehnung anzunehmen, konnte aber eingedämmt werden.

**Vom Allgäu, 9. Dez. Erbschaft.** In Kalifornien verstarb in diesem Jahr ein aus dem Allgäu stammender Mann namens Andreas Keller, g. b. am 4. Dez. 1856, der im Jahr 1881 nach Amerika ausgewandert. Er hat ein Vermögen von 4000 Dollar hinterlassen. Wenn Verwandte des Genannten bis 1. Januar 1926 nicht ausfindig gemacht werden, verfällt die Hinterlassenschaft dem amerikanischen Staat.

**Ulm, 9. Dez. Jubiläum der Handwerkskammer.** Als letzte der vier Handwerkskammern hat die Handwerkskammer Ulm die Feier ihres 25-jährigen Bestehens begangen. An dem Fest nahmen teil Innenminister Volk, Präsident von Tschle, Oberbürgermeister Dr. Schwammberger, sowie viele andere Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden. Die Festrede hielt Syndikus Raabauer über die Aufgaben der Handwerkskammern. Minister Volk überreichte der Kammer eine Ehrenurkunde. Mit der Feier war die Ausbändigung zahlreicher Ehrenmeisterbriefe und Ehrenurkunden an verdiente Handwerker verbunden.

**Königsseggwald, N. Sausgau, 9. Dez. Brand.** Nachts, kurz vor 3 Uhr, brach in dem zweistöckigen Scheuer- und Stallgebäude des Mechanikers und Landwirts Georg Borst hier Feuer aus, dem in kürzester Zeit das ganze Gebäude zum Opfer fiel. Verbrannt sind außer den Heu- und Strohvorräten auch einige Maschinen, die Borst in der Scheuer untergestellt hatte. Es wird Brandstiftung vermutet.

**Mettenberg N. Biberach, 9. Dez. Geisteskrank.** Der 16 J. a. Karl Beck, der die Scheuer des Landwirts Franz Schmid in Brand gesteckt hatte, ist zur Beobachtung in der Irrenanstalt Weiskau untergebracht worden. Nach ärztlichem Gutachten ist Karl Beck geisteskrank und muß nun wegen Gemeingefährlichkeit in der Anstalt verbleiben.

**Vom Oberland, 9. Dez. Widerrechtliche Sammlungen.** In letzter Zeit ist es mehrfach vorgekommen, daß angeblich für Missionen und andere kirchliche Zwecke von Personen Gelder gesammelt wurden ohne kirchliche Erlaubnis. Nach bischöflicher Verordnung hat ohne pfarramtliche Genehmigung niemand das Recht zu solchen Sammlungen.

**Friedrichshafen, 9. Dez. Eis im Bodensee.** Infolge der anhaltenden grimmigen Kälte der letzten Tage beginnt der Bodensee zwischen hier und Langenargen zuzufrieren. Dem Ufer entlang hat sich bereits, nachdem auch die Achse neben der Schiffsanmündung zugefroren ist, eine tragfähige Spiegelplatte Eisschicht gebildet. Auf ihr tummelt sich jung und alt beim Schlittschuhsport. Auch der Untersee beginnt zu überfrieren. Der Umschlag der Witterung wird nun allerdings dem Zufrieren bald ein Ende machen.

**Gammertingen, 9. Dez. Zugesproren.** Infolge der kalten Nächte ist die Laubert von Bronnen bis zur Stadtmühle vollständig eingefroren und kann als Schlittschuhbahn benutzt werden. Eine Tatzache, die schon Jahrzehnte nicht mehr zu verzeichnen war.

In Sigmaringen wurde in einer Wirtshaus ein hiesigen Herrn aus seinem Wintermantel eine Anzahl Staatspapiere entwendet. Der Bestohlene wollte die Papiere dem Finanzamt behufs Bescheinigung des Altbesitzes vorzeigen. Das schlimmste an der Sache ist, daß die Wertpapiere einer armen Dienstmagd gehören, die 40 Jahre lang dafür gearbeitet hat. Die Nummern der Papiere sind aufgeschrieben und bei den Banken gesperrt, sodaß sie der Dieb nicht verwerten kann.

## Aufwertungsfristen

Für die Geltendmachung von Aufwertungsansprüchen laufen zahlreiche Ausschlußfristen, die jeder beachten muß, der nicht um seine Rechte kommen will. Ein Teil dieser Fristen läuft in diesem und den folgenden Monaten ab. Es ist deshalb keine Zeit mehr zu verlieren. Eine übersichtliche Zusammenstellung der zurzeit laufenden Fristen gibt der in den Rathäusern, Gerichten und sonstigen öffentlichen Gebäuden ausgehängte Aufwertungskalender. Die wichtigsten dieser Fristen sind folgende:

Bei Industrieobligationen muß der Altbesitz spätestens innerhalb eines Monats, nachdem das Industrieunternehmen die öffentliche Aufforderung hierzu erlassen hat, angemeldet werden. Die Aufforderung war bis 30. September bekannt zu machen. Soweit hiernach die Frist nicht schon verstrichen ist, muß die Anmeldung jedenfalls sofort nachgeholt werden.

**31. Dezember 1925:** Will ein aufwertungsberechtigter Hypothetengläubiger Verfügungen des Eigentümers, die dieser seit 1. Januar 1925 über das belastete Grundstück getroffen hat und durch die das Aufwertungsrecht vereitelt oder beeinträchtigt wird, anfechten, so muß dies noch im Laufe des Monats Dezember geschehen.

**1. Januar 1926:** Hypothetengläubiger, denen ihre Hypotheken in der Zeit vom 15. Juni 1922 bis 14. Februar 1924 zurückbezahlt worden sind oder die bei früherer Rückzahlung sich ihre Rechte vorbehalten haben, müssen die Aufwertung bis 1. Januar 1926 bei dem Amtsgericht anmelden, in dessen Bezirk das belastete Grundstück liegt.

**28. Februar 1926:** Wer Reichsanleihen, Kriegsanleihen oder Staatspapiere eines deutschen Landes hat, muß diese durch Vermittlung einer Bank, Sparkasse oder Kreditgenossenschaft einreichen. Ist er Altbesitzer, d. h. gehören ihm diese Papiere mindestens seit 1. Juli 1920, so muß er zugleich diesen Altbesitz nachweisen, damit er das wertvollere Auslosungsrecht erhält. Die Anmeldung muß bis Ende Februar vollzogen sein. Dasselbe gilt für Schuldbuchforderungen beim Reich und den Ländern, soweit hier der Altbesitz nicht schon aus der Schuldbucheintragung ohne weiteres ersichtlich ist. Von der Erlangung des Auslosungsrechts ist auch die Verzinsung abhängig, die bedürftigen Anleihebesitzern zufließt. Die Vermittlungsstellen werden in den nächsten Monaten durch die Anmeldegeschäfte sehr stark in Anspruch genommen sein. Wer nicht zu spät kommen will, tut daher gut, die Anmeldung seiner Staatsanleihen nicht mehr weiter hinauszuschieben.

**1. April 1926:** Hypothekensforderungen werden im allgemeinen auf 25 Prozent aufgewertet. Will der Eigentümer oder Schuldner die Herabsetzung erreichen oder der Gläubiger eine Erhöhung durchsetzen, weil es sich bei seiner Forderung nicht um eine Vermögensanlage als Darlehen, sondern um einen Anspruch aus Kauf, Gesellschaftsvertrag, Güterüberlassung, Erbauseinandersetzung oder sonstigen Verhältnissen handelt, bei denen eine höhere Aufwertung in Frage kommt, so muß dies bis 1. April 1926

bei der Aufwertungsstelle beantragt werden. Bis zu diesem Termin muß der Hypothetengläubiger auch vorzeitige Kapitalrückzahlungen beantragen, wenn er aus besonders dringenden Gründen einen Teil seiner Forderung vor dem 1. Januar 1926 zurück haben will.

Für Ländereinführung, die nicht auf das Reich übergegangen sind, für Kommunal- und Gemeindeanleihen, für Sparkassenguthaben, für Pfandbriefe und Ansprüche aus Lebens- und ähnlichen Versicherungen laufen noch keine Anmeldefristen. Diese werden in absehbarer Zeit festgesetzt werden und sind dann gleichfalls bei Vermeidung von Rechtsverlusten einzuhalten.

## Notales.

Wildbad, 10. Dez. 1925.

**Ausstellung.** In den Spalten unseres Blattes kam vor einigen Tagen die Mitteilung über den am 13. Dezember er. in den Räumen des „Kühlen Brunnen“ stattfindenden „Bazar“ des nationalen Frauendienstes, die, wie ich aus Aeußerungen hiesiger Frauen entnahm, nicht ganz richtig verstanden wurden. Darum noch einmal einige Worte über die geplante Veranstaltung. Vor allem ist es eine Ausstellung der von dem nationalen Frauendienst Wildbad angefertigten Handarbeiten, die an die Armen der Stadt (Religion und Parteizugehörigkeit spielen dabei absolut keine Rolle) verteilt werden. Dann ist eine Ausstellung von Handarbeiten aller Art angeschlossen, die dem Verkauf ausgesetzt sind. Der Erlös der schönen, mit viel Liebe und Geschmaack angefertigten Sachen wird dazu benötigt werden, Lebensmittel oder noch notwendig erscheinende Gegenstände zu erstehen, die eine willkommene Beilage als Weihnachtsgeschenk bilden sollen. — Außerdem gibt's einen Glücksfad — jeder Griff gewinnt —, einen Postkarten- und Bücherstand, eine Kaffeestube und als besondere Anziehungskraft: ein von einer hiesigen Dame gefertigtes Modell eines Krankenhauses, das überall, wo es ausgestellt war, als Glanzleistung weiblicher Handfertigkeit bewundert worden ist. — Der Grundgedanke der ganzen Veranstaltung ist, zu erfreuen und Not zu lindern. Darum hoffen wir auf regen Besuch. L.

## Rückblick über die Kurzeit 1925.

Wenn man die Wildbader Geschäftsleute nach dem Ergebnis der vergangenen Kurzeit fragt, so wird sie fast ausnahmslos als unbefriedigend geschildert. Dazu stehen nun aber die Zahlen der städtischen Fremdenliste und die Aufzeichnungen der Badverwaltung über die abgegebenen Bäder in einem Gegensatz. Es sind 1925 mehr Kurgäste hier gewesen und mehr Bäder verabfolgt worden, als im vorhergehenden Jahre.

Trotzdem läßt sich nachweisen, daß die Wildbader Geschäftsleute nicht ganz unrecht haben, selbst wenn man davon absieht, daß das Klagen ihnen gewohnheitsmäßig viel näher liegt, als das Loben.

Die Wildbader Thermalbäder werden bekanntlich in zwei Formen abgegeben: in Einzelbädern, die die teurere Art darstellen, und in Gesellschaftsbädern, die die billigeren sind. Insgesamt wurden nun in den fünf Kurmonaten dieses Jahres 8374 Thermalbäder mehr abgegeben, als im Vorjahr. Aber die Verteilung dieses Mehr auf die Einzelbäder und die Gesellschaftsbäder ist eine höchst merkwürdige und bezeichnende. Während die Gesellschaftsbäder, als die billigeren, um 12957 zugenommen haben, sind die andern, die kostspieligeren Einzelbäder, um 4583 gegen das Vorjahr zurückgegangen. Diese Feststellung drückt ganz unwiderleglich die Tatsache aus, daß die Kurgäste sehr eifrig auf Sparen bedacht waren und daß der Steigerung der Zahl der abgegebenen Bäder keine Vermehrung des Geldumlaufes durch die Kurgäste entsprach. Die kohlensäure Bäder, die Dampf- und Heißluftbäder, die Schwimmbäder usw. sind aus der obigen Aufzählung ausgeschlossen; nur die Eigenart von Wildbad ausmachenden Thermalbäder, die den besten Maßstab zur Beurteilung abgeben, sind darin aufgenommen.

Auch die Steigerung der Zahl der Kurgäste sieht glänzender aus, als sie tatsächlich ist. Vom ersten Mai bis letzten September sind bei der Badverwaltung 12247 Kurgäste eingeschrieben worden, 1017 mehr als im Vorjahr. Trotzdem gab es hier den ganzen Sommer über leerstehende Zimmer, besonders solche mit 2 Betten. Um dies zu verstehen, erfahre man, daß die 4 Häuser der Sozialfürsorge in Wildbad, das Katharinenstift, die Versorgungskuranstalt, das Krankenhaus der Landesversicherungsanstalt Württemberg und das Erholungsheim der Ortskrankenkasse Jüssenhausen, noch nie so vielbegeehrt und so vollbesetzt von Anfang bis zu Ende waren, als in diesem Jahr. Damit ging die Kurgastziffer entsprechend in die Höhe. Der vermehrte Zuspruch auf die billigen Gesellschaftsbäder und der Bedacht auf Sparsamkeit in der Lebensführung beim Badeaufenthalt hängt mit dieser großen Anzahl von Fürsorge- und Versicherungskurgästen eng zusammen.

Der Einfluß dieser Patienten auf die Kurgastziffer offenbart sich auch unverkennlich, wenn man die Kurgäste nach ihrem Heimatland ordnet. Mit Ausnahme der Versorgungskuranstalt, die auch Nichtwürttemberger aufnimmt, finden nämlich im allgemeinen nur württembergische Landesangehörige Aufnahme in diesen Häusern. So ist denn heuer die Zahl der Württemberger unter den Kurgästen um die erstaunliche Zahl von 1118 höher gewesen, als im Vorjahre, während die Preußen um 336, die Bayern um 43, die Hamburger um 23 usw. abgenommen haben.

Einen gewissen Lichtblick dagegen gewährt die Feststellung, daß die Zahl der Ausländer, die im vergangenen Jahre auf einem bedenkliehen Tiefstand angekommen war, sich wieder gehoben hat; sie ist von 289 auf 469 angestiegen. Dieser Zuwachs, der vollwirtschaftlich besonders zu schätzen ist, erstreckt sich hauptsächlich auf Amerika mit 172 Kurgästen, gegen 65 im Vorjahr, auf Holland, mit 76 gegen 18, auf England, mit 45 gegen 32, und auf Rußland, mit 23 gegen 1.

Der Höhepunkt der Kurzeit, d. h. derjenige Tag, an welchem am meisten Bäder abgegeben worden sind,

lag um 10 Tage später, als im vergangenen Jahr, nämlich am 23. Juli. Wegen des anhaltenden Regenwitters am Ende Juli und im August trat dann ein sehr rascher Abfall ein, sodaß schon Anfang August in diesem Jahr viel weniger Bäder abgegeben wurden, als im Vorjahre.

Der Kuraufenthalt der Gemahlin von Wilhelm II., früherem deutschen Kaiser, stellt ein besonderes Merkzeichen des diesjährigen Badelebens dar. Dr. Schöber.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Sicherheitsapparate auf den Eisenbahnhöfen.** Um das Ueberfahren der Signale in der Haltestellung zu vermeiden, läßt die Reichsbahverwaltung zurzeit Sicherheitsapparate auf den Gleisstreifen einbauen. Ein solcher Apparat soll dem Lokomotivführer, falls er verhehentlich ein Haltesignal überfährt — was bei Nebel und Schneewehen leicht vorkommen kann — durch eine Dampfpeife anzeigen, daß das Signal auf Halt steht. In diesen Tagen wird bereits auf der Strecke Frankfurt—Gießen der Einbau der Apparate zur Probe vorgenommen.

**Schillings Klage.** Prof. Max v. Schillings hat gegen den preussischen Staat seine Klage eingereicht. Der erste Termin findet am 19. Januar vor dem Landgericht 1 statt.

**Deutsche in englischen Clubs.** Ein Mitglied des St. James-Clubs erklärte gegenüber dem Vertreter des „Daily Express“, die Zeit sei seiner Ansicht nach nicht weit entfernt, wo an die deutschen Diplomaten die Einladung ergehen wird, dem Club beizutreten. Auch in anderen führenden Clubs herrsche eine wachsende Stimmung in dieser Richtung vor.

**Ein Paketpostwagen verbrannt.** Auf der Station Friesenheim verbrannte ein Paketpostwagen Stuttgart—Freiburg mit dem gesamten Inhalt.

**Treibeis auf der Donau.** Infolge der großen in den letzten Tagen in Bayern herrschenden Kälte führt die Donau Treibeis, und zwar in solchen Massen, wie man dies seit Jahren nicht mehr beobachten konnte. Durch das Treibeis auf der Donau mußte der Schiffsverkehrsverkehr plötzlich eingestellt werden.

**Großfeuer.** In Schöffhausen brach in dem Haus an der Ede Fischhäuser- und Budtalerstraße am Dienstag ein Brand aus, der sich rasch ausbreitete. Vier Personen einer im obersten Stockwerk wohnenden Familie sprangen durch das Fenster auf den Hof hinunter und mußten in verletztem Zustand ins Krankenhaus gebracht werden. Ein 12 Jahre alter Knabe wird vermisst. Man vermutet, daß er in den Flammen umgekommen ist.

**Brand einer französischen Wollspinnerei.** In der vergangenen Nacht ist in einer hiesigen Woll- und Baumwollspinnerei aus bisher noch unbekannter Ursache ein Brand ausgebrochen. Der Schaden soll sich auf 1200 Millionen Franken belaufen.

**Flucht, Mord oder Selbstmord?** Ebenso wie die Abendblätter beschäftigen sich auch die Spätabendblätter mit dem rätselhaften Verschwinden der Jurjewskaja. Das 8-Uhr-Abendblatt widmet dem Fall seine ganze erste Seite. Es werden starke Zweifel an dem Tode der Künstlerin laut. Auch die „Berliner Postzeit“ bezweifelt, ob Frau Jurjewskaja überhaupt tot ist. In Kreisen, die mit Frau Jurjewskaja enger bekannt sind, wird ernsthaft die Vermutung erörtert, daß die Sängerin dem genannten Blatt zufolge eine große Karriere vor sich sah, sich durch ihren Gasten aber behindert fühlte, in Wirklichkeit eine Flucht nach Amerika antreten wollte. Die Hausgenossen verfielern mit größter Bestimmtheit, daß die Vermisste nicht Morphiumkassette gewesen ist und kein Morphium in ihrem Besitz gehabt haben kann. Nach allem, so schließt das 8-Uhr-Abendblatt seine Ausführungen, ist der Vorgang noch überaus aufklärungsbedürftig, namentlich wenn man in Betracht zieht, daß die Untersuchung bisher in der Hand einer lokalen Schweizer Behörde gelegen hat, die überzeugende Beweisstücke für einen Selbstmord noch nicht beigebracht hat. — Dem „Tag“, zufolge ist die Berliner Kriminalpolizei eifrig mit Ermittlungen beschäftigt. Die Beamten haben eingehend die Kollegen und Kolleginnen der Staatsoper, sowie zahlreiche Mitglieder des Bekanntenkreises der Jurjewskaja vernommen. Der Chef der Berliner Kriminalpolizei, Regierungsdirektor Dr. Weiß, erklärte einem Vertreter des „Tag“, er könne noch nicht genau sagen, ob die Sängerin Selbstmord begangen habe. Er sei jedoch nicht der Ansicht, daß eine Person, die Selbstmord begeht, sich erst die Pulsader aufschneidet und noch eine Strecke zu Fuß geht, um sich in einen Fluss zu stürzen. Es sei auch möglich, daß Frau Jurjewskaja durch Mord oder durch Unfall ums Leben gekommen ist. Bisher sei nur ihr Verschwinden festgestellt. Er erwartet noch heute abend Antwort aus der Schweiz auf seine Anfrage.

Die neuesten Ermittlungen der Berliner Kriminalpolizei lassen dem „Berliner Lokalanzeiger“ zufolge doch vermuten, daß die Sängerin aller Wahrscheinlichkeit nach durch Selbstmord geendet hat. Schwermut infolge des tragischen Schicksals mehrere Familienmitglieder in Rußland, nervöse Ueberreizung infolge Ueberarbeitung und religiöse Mahnwüden — Frau Jurjewskaja gehörte einer Gesandtersekette an — scheinen die Sämannin zu dem Entschluß gebracht zu haben, freiwillig aus dem Leben zu scheiden.

## Handel und Verkehr

**Berliner Dollarkurs, 9. Dez. 420.**  
Dollarschuldscheine 97.60.  
Kriegsanleihe 0.183.  
Franz. Franken 129.40 zu 1 Pfd. St., 26.09 zu 1 Dollar.  
**Berliner Geldmarkt, 9. Dez. Tägl. Geld 7—9 v. h., Monatsgeld 9.5—11 v. h., Warenwechsel 8.75 v. h., Privatdiskont 6.77.**  
**Stuttgarter Börse, 9. Dez.** Obgleich heute ein etwas freundlicherer Grundton an der Börse nicht zu verkennen war, so kam dies doch kurzweilig nicht zum Ausdruck und waren eher einige weitere Kursabwärtsbewegungen zu verzeichnen. Der Rentenmarkt lag ebenfalls etwas freundlicher. 5 v. h. Reichsanleihe 0.18.  
Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

## Praktisches Weihnachtsgeschenk!

MAGGI'S Würze in Flaschen,  
MAGGI'S Suppen in Würfeln,  
MAGGI'S Fleischbrüh-Würfel,

Man achte genau auf den Namen MAGGI.

### Eingefandt.

**Wahl-Rückblick.** Nachdem nun alle Tatsachen vorliegen, zeigt eine nähere Betrachtung des Wahlausfalls vor allem einen starken, markanten „Wildbader Zug“. Die Gewählten sind auf sämtlichen Wahlzetteln geborene Wildbader. Herr Huzel als einziger Nicht-Wildbader stammt aus Nonnenmühl, ist also auch kein „Hereingeschneiter“. Es findet sich überhaupt unter allen 33 Vorge schlagenen noch kein halbes Duzend „Fremde“. „Wildbad den Wildbadern“ war der Grundzug dieser Gemeinderatswahl. Ob

dies das Richtige ist? Wo liegen denn die Lebensinteressen Wildbads? — Politisch genommen, ist die Wahl als „Zug nach rechts“ zu bezeichnen, da die Gewerkschaften infolge der wesentlich stärkeren Wahlbeteiligung auf den anderen Seiten keinen Kandidaten durchbringen konnten. Wahltaktisch war es seitens der Gewerkschaften ein Fehler, daß sie auf keine Listenverbindung mit „Sprollenhau“ eingingen. — Die ganze Lücke des Proporz-Wahl systems zeigte sich an dem Kandidaten Fripsche (D. Volkspartei), der mit 581 erhaltenen Stimmen nicht durchdrang, wäh-

rend der letzte Gewährte, Kandidat Hermann Schmid, nur 460 Stimmen erhielt. Es soll übrigens noch zweifelhaft sein, ob letzterer in den Ratsaal einziehen darf, weil ein Bruder von ihm im Gemeinderat ist. Der § 26 der Gemeindeordnung dürfte sich für solche Fälle, wie der vorliegende, etwas klarer ausdrücken. Eventuell würde nach dem Proporz Flaschnermeister Großmann, der 381 Stimmen erhielt, als Ersatzmann für H. Schmid in Betracht kommen. Eine Aenderung des Wahlsystems wird allgemein herbeigesehnt und soll im Frühjahr 1926 auch kommen. —

### Baugenehmigungen.

Durch den oberamtlichen Erlaß vom 9. Februar 1925, „Enztäler“ Nr. 34, sind die Ortspolizeibehörden angewiesen worden, künftig mit aller Strenge darüber zu wachen, daß Bauausführungen nicht mehr vor erfolgter Genehmigung in Angriff genommen werden und daß zutreffendenfalls nicht nur gegen den Bauherrn, sondern auch gegen Baumeister und Bauhandwerker strafend eingeschritten wird.

Die Baugesuche sind künftig rechtzeitig beim Stadtschultheißenamt (nicht beim Stadtbauamt) einzureichen. In ganz dringenden Fällen kann, wenn keine baupolizeilichen Hindernisse und keine Einsprachen der Nachbarn vorliegen, vorläufige schriftliche Bauverlaubnis vom Stadtschultheißenamt erteilt werden.

Wildbad, den 9. Dezember 1925.

Stadtschultheißenamt.

### Schotterbeifuhr.

Die Beifuhr von ca. 140 cbm Kalksteinschotter auf die Baustelle an der alten Steige, 70 cbm für den Sommerberg und 40 cbm für Wanne, wird am Montag, den 14. Dezember 1925, vormittags 11 Uhr, auf dem städt. Forstamt nochmals vergeben, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Wildbad, den 9. Dezember 1925.

Städt. Forstamt.

### Die Mitglieder des Konjum-Bereins,

welche noch nicht betr. Vollmachterklärung unterschrieben haben, können sich in der Einzeichnungsliste in der „Linde“ bis heute abend 6 Uhr noch einzeichnen.

Der Bevollmächtigte.

### Geschäftsempfehlung.

Empfehle mich zur Ausführung

### sämtl. Schlosserarbeiten

bei billigster Berechnung.

Wilhelm Schlüter.



**Büffel-Beize**  
ist noch  
wirksam!

Bis 20 Mk. täglich verdienen Damen und Herrn (auch abgebaute Beamte) durch angenehme Tätigkeit.  
E. Barth, Nürnberg, Friedrichstraße 62.

PHANKO

**Pfannkuch**

Frisch eingetroffen

**Rabeljan**

Ffd. 30 Pf.

Bismarck- und Bratheringe  
Seringe in Gelee

1 Liter-Dose

1.05

Mk.

**Pfannkuch**

In großer Auswahl empfehle:

Winterüberzieher  
Schwedenmäntel  
Loden- und  
Gummi-Mäntel  
Ulster

Herrenanzüge  
Jünglingsanzüge  
Schulanzüge  
Pelerinen  
Sportanzüge  
Windjaden

Winterlodenjoppen  
einzelne Sporthosen  
Hochzeits-(Gehrod-) Anzüge

Cutawai u. Westen  
Ausgehhoften  
starke Arbeitshosen  
Berufskleidung jeder Art

Schlosseranzüge  
Maler- und Gipsleranzüge  
Malerblusen  
Arbeitschürzen  
blau und grün

Fantastewesten

Sehr niedere Preise!

Besondere Abteilung:

Großes Stofflager

Elegante Mahaufertigung

**Adolf Stern**

Wildbad  
bei der evangel. Kirche  
Telephon 104

### Nationaler Frauendienst.

Sonntag, den 13. Dezember  
von 11—6 Uhr

im „Röhlen Brunnen“

### Ausstellung

der zur Verteilung an Arme der Stadt Wildbad  
gefertigten Gegenstände.

Verkauf von Handarbeiten  
zu wohlthätigem Zweck.

Glücksrad — Kaffeestube — Puppenlazarett.  
Eintritt: Erwachsene 20 Pf. Kinder 10 Pf.  
Zu zahlreichem Besuche ladet freundlich ein  
der nationale Frauendienst.

Für

### Weihnachtsgänse

bitte um gefällige Bestellung

**Hirschbraten und Hasen**  
**frische Seringe zum Braten**

**Merlan, zum Backen**

**Rabeljan, Dorsch**

empfiehlt

**Adolf Blumenthal, Geflügelhandlung.**

Ich empfehle mich in

**Hotel- und Wohnungs-**  
**Einrichtungen**

**J. G. Mörgenthaler**  
Möbelfabrik - Zuffenhausen  
Gegründet 1874

### Arterien- verkalkung

schnellste Beseitigung durch unsere **Bulgarische Zwiebelkur**, einzigartig im Erfolg, geruch- und geschmacklos. Jeder Leidende muß sich kostenlos über diese natürlichste und billigste Kur unterrichten. (Monatskur nur Mk. 3.50)

**Sanitas-Depot, Charlottenburg 5**

Abteilung: A 470

Wer infiziert, steigert seinen Umsatz!



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

### Ernst Schrempp

erfahren durften, sagen Allen aufrichtigen Dank

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Wildbad, den 10. Dezember 1925.

6 Km. tannene  
**Brügel u. Reisbrügel**,  
sofort zum Brennen, verkauft.  
Wer? sagt die Tagblatt-  
Geschäftsstelle.

### Obacht Hausfrauen!

Alte Möbel werden wie neu  
durch Möbelputz

„Wunderschön“.

Erhältlich bei

Apotheke Wildbad,  
Wilh. Bohnenberger,  
Eisenwaren.



### Billige Schneeschuhe!

(komplett mit Bindung und  
Stöcke von Mark 17.— an)

Ski-Hölzer von Mk. 9.— an

Bindung von Mk. 4.50 an

Ski-Anzüge blau und  
Covercot, wasserdicht, von Mk. 35.— an

Ski-Stiefel nur gute  
Marken von Mk. 25.— an

Schneeschuhe

werden gratis fertig montiert.

Wir verkaufen 100 Paar  
Ski-Hölzer Marke „Schlick“  
30 Prozent unter Preis.

Sämtl. Einzelteile vorrätig.  
Billigste Preise.

Telephonische Bestellungen  
werden sofort nach jeder  
Station ausgeführt.

**Sporthaus**  
**SKUNTZE**  
Pforzheim

Telefon 3589, Kronenstr. 3

Wir setzen unseren

### Hausanteil

König-Karlstr. 71 (Kaffee Bittmann)  
dem Verlaufe aus. Schriftl. Angebote von  
nur zahlungsfähigen Interessenten erbeten.

**Chr. Schmid & Sohn,**

Tabakwaren-Handelsgef.,  
Wildbad.

### Praktische Geschenke

finden Sie gut und schön  
zu ermäßigten Preisen

**J. Frank**

Wäsche- und Aussteuerartikel  
Pforzheim, Westliche 29, I. Etage

Sonntags von 2—7 Uhr geöffnet